16. Jahrgang, Nr. 3-4, Bonnhard, Oktober 2022

Bonnharder Nachrichten

AUS DEM LEBEN DER UNGARNDEUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

15 Jahre Bonnharder Nachrichten

Unsere Zeitung ist seit 2013 Mitglied von IMH, dem weltweiten Netzwerk deutschsprachiger Medien im Ausland. Lesen Sie im Folgenden die Grußworte zu unserem Jubiläum von Gründer und Koordinator Björn Akstinat.

Liebe Macher, Leser und Inserenten der „Bonnharder Nachrichten"!

Ich gratuliere zum 15. Geburtstag! Es ist eine enorme Leistung, eine deutschsprachige Lokalpublikation so lange mit Erfolg zu führen. In solchen Minderheitenmagazinen stecken immer viel ehrenamtliches Engagement, Leidenschaft und Liebe. Nur wenige andere osteuropäische Länder bieten eine so große Vielfalt deutschsprachiger Druckmedien wie Ungarn. Das lässt auf ein gutes Klima für die deutsche Minderheit und eine große Beliebtheit der deutschen Sprache bei Ihnen schließen. Wie minderheitenfreundlich Ungarn nach der Wende geworden ist, zeigt sich unter anderem auch daran, dass die Deutschen einen eigenen Abgeordneten ins Parlament entsenden dürfen und dass vor einigen Jahren ein spezieller Gedenktag für die Vertreibung vieler Donauschwaben nach 1945 eingerichtet wurde – der erste und bislang einzige Tag zum Gedenken an die gewaltsame Vertreibung der Deutschen in einem osteuropäischen Staat.

Unter den deutschsprachigen und zweisprachigen Lokalblättern der Ungarndeutschen stechen die „Bonnharder Nachrichten" durch ihre Qualität und Professionalität hervor. Deshalb haben wir sie auch in das weltweite Netzwerk der deutschsprachigen Auslandsmedien aufgenommen. Das Netzwerk ist eine Selbsthilfeorganisation, in der sich die Medien untereinander helfen und beraten. Dieses regierungsunabhängige Mediennetzwerk, das von Chile bis Australien und von Island bis Namibia reicht, ist leider nötig, da von der deutschen Bundesregierung kaum Hilfe kommt. Die deutschen Regierungsparteien fördern derzeit beispielsweise stärker das Englische oder die erfundene Gender-Kunstsprache als die Muttersprache der Ungarndeutschen. In den Berliner Behörden wissen viele Beamte überhaupt nicht, dass es in Ungarn eine deutsche Minderheit gibt - und sie wollen es auch gar nicht wissen.

Wenn es um die Förderung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland geht, darf man nicht allein auf die Hilfe von Regierungen hoffen. Man muss selbst anpacken. Die Internationale Medienhilfe (IMH) wird den Deutschen in Bonnhard und den „Bonnharder Nachrichten" dabei immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Viel Erfolg und Kraft weiterhin!

Ihr Björn Akstinat

Internationale Medienhilfe (IMH)
Das Netzwerk der deutschsprachigen Medien im Ausland.
Postfach 35 05 51
D-10214 Berlin
Deutschland
www.medienhilfe.org
www.imh-service.de

Kräutersammeln mit Freunden aus Nah und Fern

Der Bonnharder Volkstanzverein Kränzlein erweckte vor fast zwei Jahrzehnten die Tradition der Kräuterbüschelweihe zu neuem Leben. Seitdem sammeln die unterschiedlichsten Altersgruppen immer wieder Heilpflanzen.

In alten Zeiten band man in jeder katholischen Familie drei Würzbüschel und hängte sie im Zimmer, im Stall und auf dem Dachboden auf. Damals hatten

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

die Großeltern noch mehr Zeit, so brachte Großmutti ihren Enkelkindern bei, aus welchen Blumen man Tee kochen kann, wie man von Heilblumen einen Strauß bindet u. ä.

Diese schönen, alten Bräuche zu erhalten und weiterzugeben betrachtet die Tanzgruppe Kränzlein als eine wichtige Aufgabe. An einem sonnigen Samstagvormittag im August kamen viele Kinder und Erwachsene zusammen und machten sich auf den Weg, Blumen auf der Wiese zu pflücken.

Kinder, Eltern, Großeltern, Gäste aus Wien, Hartian (bei Bp.) sowie auch aus unseren Nachbargemeinden sammelten fleißig Heilkräuter in Grawitz/ Grábóc. Kleine und große Hände arbeiteten aktiv unter der Leitung von Éva Papp. Die Botanikerin erklärte, welche Blumen in den Kräuterstrauß gehören. Nach ihren Anweisungen pflückte man Schafgarbe, Johanniskraut, Katzenminze, Rainfarn. Leider konnten in diesem Jahr wegen der Dürre nicht alle Kräuter gefunden werden, so kamen Minze und Goldrute ins Büschlein.

Der Tag ließ alle Teilnehmer für einige Stunden in der Natur verweilen, wobei sich mit der Tanzgruppe aus Detta (RO) eine enge Gemeinschaft bildete. Wenn sie schon mal in Grawitz waren, stand für sie auch noch eine Besichtigung des serbisch-orthodoxen Klosters auf dem Programm. Am Nachmittag fuhren sie ach Sawed, wo sie von Architekt Gábor Szász durch den Ort und das Fachwerkhaus geführt wurden. Die TänzerInnen verbrachten drei Tage in Bonnhard, hoffentlich kehrten sie wieder mit zahlreichen Erlebnissen reicher heim.

Am Nachmittag banden die Erwachsene im Kulturhaus aus den gesammelten Kräutern und Blumen kleine Sträuße. Wie die einzelnen Blumen nacheinander folgen, hat auch eine feste Tradition.

Die Kleinen hatten auch ihren Spaß. Lehrerinnen aus der Petőfi Grundschule beschäftigten sich mit den Kindern. Sie bastelten aus Papier bunte Blumen, aus Perlen Halsketten und Ringe, spielten Memory und lernten Abzählreime. Der Tag gelang super und war voller wunderschöner Erlebnisse.

Beim Kräutersammeln machten auch Mitglieder der Spinnstube mit, ja sie brachten sogar eine „Kostprobe“ aus ihren Arbeiten mit und führten auch vor,

10 Jahre Treuchtlingen Bonnhard

Am 14. Juli reisten einige Kränzlein-Mitglieder zum zehnjährigen Partnerschaftsjubiläum und Volksfest nach Treuchtlingen/Bayern. Die Gruppe wurde von Ilona Köhler- Koch, der Leiterin und Organisatorin begleitet. Für die Tänzer bot die Fahrt auch die Möglichkeit zu einer kurzen „Erlebnis-Pause“ in München, von wo es dann weiter in die Partnerstadt Treuchtlingen ging. Zum offiziellen Empfang war auch eine Delegation aus Bonnhard unter der Leitung von Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz angekommen. Treuchtlingens Bürgermeisterin Dr. Dr. Kristina Becker begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Der Freitagabend klang im Festzelt aus, wo Gespräche unter Freunden sowie Musik für gute Stimmung sorgten.

Am Samstagvormittag zeigte der frühere Bürgermeister Werner Baum den Gästen aus Bonnhard die Burg – die sog. „Obere Veste“.

Die offizielle Erneuerung des Städtepartnerschaftsvertrages Treuchtlingen-Bonnhard fand am Nachmittag im Freundschaftspark statt. Der Auftritt der Tänzer aus Bonnhard schloss das Programm ab. Zu einem Jubiläum gehören auch Kaffee und Kuchen und es gab sogar auch eine Torte. Der Abend im Festzelt verlief ähnlich wie auch am Freitag – mit netten Gesprächen und Musik. Mit einem Festumzug und einem Auftritt der Tanzgruppe Kränzlein am Sonntagnachmittag ging das zehnjährige Partnerschaftsjubiläum Treuchtlingen-Bonnhard zu Ende.

Edit Forray

Fortsetzung von Seite 2

wie die Patschker gemacht werden.

Die Krönung des Wochenendes war der Sonntagvormittag. In der r. kath. Kirche in Bonnhard waren alle Plätze besetzt, viele konnten gerade noch einen Stehplatz bekommen. Während die Kirchenglocken läuteten, zogen die Tänzer in ihrer schwäbischen Tracht, mit Würzbüscheln in der Hand in die Kirche. Pfarrer István Wigand, der die Messe zweisprachig zelebrierte, segnete die Blumensträuße auf Deutsch. Viele interessierten sich für das Ereignis.

Das Wochenende war ein schöner Beweis dafür, wie Menschen aus unterschiedlichen Ländern bzw. Regionen und die verschiedenen Generationen sinnvoll ihre Zeit miteinander verbringen können.

Piroska Énekes, al

Eine Woche in der Schweiz

Der Volkstanzverein Kränzlein organisiert jedes Jahr Tanz- und Lebensweise-Camps für seine Mitglieder. Über Sprache und Kultur hinaus wird dabei großer Wert auch aufs Kennenlernen der jeweiligen Region und deren Geschichte und Kultur gelegt.

2022 feiert der Verein sein 35-jähriges Bestehen, im Laufe des Jahres wurden bereits verschiedene Programme im Zeichen der Vorbereitung organisiert. Das wohl bedeutendste davon war eine Reise in die Schweiz. Eine bedeutende Unterstützung und Hilfe für die Gruppe vor Ort war Christoph Sauer, der evangelisch-reformierte Pfarrer von Bad Ragaz. Zu ihm und einer Gruppe aus seiner Kirchengemeinde pflegt die Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard seit drei Jahren freundschaftliche Kontakte.

Vertreter von beiden Seiten nahmen sogar schon an zwei gemeinsamen Ausflügen teil (Steingaden/Bayern, Rothenburg o. d. Tauber). Am 27. Juni rollte der Bus mit begeisterten Tänzern voller Reisefieber in Richtung Schweiz los. Alle waren voller Erwartungen, da bisher noch keiner der Kränzlein-Tänzer in der Schweiz war, und auch noch niemand als Mitglied der Tanzgruppe eine ganze Woche in einem Camp im Ausland verbrachte. Es musste also vieles zu Hause vorbereitet werden: einen Speiseplan für die ganze Woche zusammenstellen, einkaufen, packen usw. Zum Glück standen auch Helfer zur Verfügung. Alles gelang super, die meisten sammelten schöne Erfahrungen fürs ganze Leben.

Die Nachtfahrt war jedoch anstrengend. Nachdem alle sich in der Jugendherberge etwas frisch gemacht hatten, machte sich die Gruppe auf den Weg, um die Umgebung zu erkunden. Pfarrer Christoph Sauer begrüßte die Camper und machte sie mit dem Programm bekannt. Über die regelmäßigen Tanz- und Gesangproben hinaus blieb auch noch reichlich Zeit, die traumhafte Landschaft kennen zu lernen, für Vorträge und Tanzaufführungen.

In Begleitung von Theres Hinderer und Christoph Sauer fand eine Sonderzugfahrt statt – ganz bis nach Italien. Die „Eroberung“ des Gipfels Regiz mit Christoph Sauer, Grillparty auf einem Familienweingut mit Weinprobe, ein Ausflug zum Vierwaldstätter See… Die Reihe könnte noch fortgesetzt werden.

Zwei schweizerische Frauentrachten und eine für einen Mann waren das Geschenk einer 90-jährigen Lehrerin für die ungarndeutsche Gruppe.

Als Dankeschön wurden einige ungarndeutsche Tänze aufgeführt. Die Tänzer sollten diese wunderschöne Tradition auch weiterhin pflegen, hieß der Rat für die Zukunft.

Bei so viel Abwechslung verging die Woche wie im Flug, alle wären noch gerne geblieben. Doch am 2. Juli hieß es auf in Richtung Heimat. Christoph Sauer und Theres Hinderer verabschiedeten die Gruppe.

Ein herzliches Dankeschön allen Organisatoren, Helfern, Küchen-, Logistik- und Reinigungskräften. Alle hoffen, eines Tages vielleicht wieder an diesen wunderbaren Ort kommen zu können.

Ohne die Unterstützung des BGA – NKUL-KP-1-2021/1-002203 – hätte dieses Camp nicht zustande kommen können.

Ilona Köhler-Koch
deutsch von al

Bündeltanz auch in Bonnhard

Die Aufführung der Theatergruppe Oberon ist ursprünglich für ein schwäbisches Bauernhaus mit Vorgang gedacht, wie es sie zum Glück noch in zahlreichen Gemeinden gibt. So auch in Bonnhard. Trotzdem kam es hier vor ganz modernen Kulissen im Casino-Garten zur Aufführung. Es war für die meisten Zuschauer ein einmaliges Erlebnis. Alle Sitzplätze waren besetzt, mehrere konnten leider nur in den hinteren Reihen einen Stehplatz ergattern – leider beklagten sich diese, nichts von der Aufführung gehört zu haben.

Die Terrasse des Cafés war mit Bettlaken in einen Vorgang verwandelt worden, davor spielte sich das Stück von Autor und Regisseur Krisztián Ákli ab.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es kaum Ungarndeutsche, die von den verschiedenen, Grausamkeiten nicht betroffen waren. Auch wenn manche Siedlungen verschont wurden. In der Produktion der Oberon-Theatergruppe steht die Vertreibung der Ungarndeutschen im Mittelpunkt. Das Thema wird durch Improvisation, Musikmotive und mit Hilfe von historischen Erinnerungen auf künstlerische Weise präsentiert.

Die Aufführung in Bonnhard fand einen Riesenanklang, Danke fürs Erlebnis!

Text und Foto: lohn

Spielerisch deutsch in den Ferien

Die Städtische Bibliothek Imre Solymár organisierte sogar mehrere Sommer-Camps, so auch das deutsche Leselager. Schüler zwischen sechs und zehn Jahren übten fünf Tage lang Deutsch und sammelten Informationen über die Ungarndeutschen. Der Schwerpunkt lag auf dem spielerischen Lernen. Statt an Computern und Handys zu tippen, ging es darum, die Kenntnisse über schwäbische Traditionen zu erweitern. Das Lernen fingen wir im „deutschen Haus“ an. Mit Hilfe einer Präsentation schauten wir an, was einst in Hof und Garten war, wie die Schwaben ihre Häuser eingerichtet hatten, was für Kleidung die Frauen, die Männer und die Kinder trugen. Wir verglichen alles damit, was heute die Kinder so tragen. Das war für alle sehr interessant. Sie bekamen ein kleines Heft, in dem sie auch Aufgaben lösen konnten. Hilfe dazu bekamen sie im „deutschen Haus“.

Die spannendste Aufgabe war die schwäbische Sprachprüfung. Die Kinder mussten Gebrauchsgegenstände beim Namen nennen, die noch heute auf Schwäbisch verwendet werden. Interessant zu erfahren war, was z. B. die Wörter „rádli, sámli, flaska, stelázsi“ bedeuten (Teigrad, Schämel, Flasche, Stellage) bedeuten. Am letzten Vormittag organisierten wir eine Stationenarbeit. Was die Kinder während der Woche lernten, stellten sie mit diesem Spiel unter Beweis. Es blieb sogar auch noch Zeit für einen ungarndeutschen Tanz. In der Bastelstunde am Nachmittag entstand immer etwas, was zum Thema passte – so z.B. ein schwäbisches Paar aus Pappkarton mit Kleidung aus Blaufärberstoff und Leinen. Aus Papier bastelten wir zusammen ein schwäbisches Haus. Die Kinder verbrachten eine sinnvolle Woche im Camp.

Piroska Énekes

Trachtenpuppen und vieles mehr

Die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung organisierte für die Mitglieder der Spinnstube und den „Theresia Rónai Chor“ einen Ausflug nach Kehidakustány (Komitat Zala). Im Dorf erwartete uns der Bürgermeister Istvan Lázár, der uns alle Sehenswürdigkeiten zeigte. Unser Hauptziel war das Puppenmuseum, wo circa 60 handgefertigte, in ungarische und schwäbische Tracht gekleidete und bei verschiedenen Tätigkeiten und Anlässen (Hochzeit, Beerdigung, Erntefest usw.) dargestellte Puppen zu sehen waren. Beeindruckend war, dass nicht nur die Kleider, sondern auch die Puppen selbstgemachte Handarbeiten sind, sogar mit echten Haaren. Die „Puppenmutter“ ist die 1924 in Bonnhard geborene Christine Daniel, die 1944 das Land verlassen musste.

Unser nächstes Ziel war der Landsitz von Ferenc Deák. Er wohnte von 1805 bis 1854 dort. Heute befindet sich in diesem Gebäude ein Museum mit Möbeln und persönlichen Gegenständen des Politikers. Zum Herrenhaus gehört auch ein Gemeinschaftsraum, wo wir

Fortsetzung auf Seite 7

Spurensuche und neue Tänze

Vom 27. Juni bis 1. Juli fand in der Petőfi Sándor Grundschule in Bonnhard das traditionelle Tanzcamp statt. Teilnehmer waren die Mittglieder des Tanzvereins Kränzlein, d.h. die Gruppen Regenbogen, Zipfelmütz und Zwerge. Jedes Jahr kommen auch Kinder, die noch nicht bei uns tanzten. Auch sie fanden die Woche toll.

Ziel des Camps war und ist, neue Tänze zu erlernen, die bekannten zu üben. Im Programm standen auch verschiedene Lieder und Kinderspiele, aber großer Wert wurde auch darauf gelegt, dass man Vergangenheit und Traditionen (sowohl kulinarische, als auch sonstige) der Ungarndeutschen den anwachsenden Generationen näherbringt. Ilona Köhler Koch erzählte ausführlich über die Einwanderung der Ahnen der Ungarndeutschen in Bonnhard, werden es doch 2024 genau 300 Jahre, dass der erste „Kontrakt" zwischen den Einwanderern und ihrem Gutsherrn unterzeichnet wurde. Wir besuchten auch die Städtische Bibliothek Imre Solymár, das Museum Völgység und die Begegnungsstätte im Perzel-Haus. Am zweiten Tag kam Anna Schuster aus Taks/Taksony, sie brachte uns neue Tänze bei.

Beide Gruppen lernten je einen Tanz und einen gemeinsam: „Ich seh dich" sangen die Zwerge dazu, Zipfelmütz tanzte „Maruschka", und der gemeinsame Tanz heißt „Fröhlicher Kreis".

Traditionell machten wir mit den Tänzern als Abschluss einen Tagesausflug nach Mohatsch, wo man u.a. den Lehrpfad besichtigte. Die Stationen zeigen die typisch schwäbischen Häuser, Einwohner und die Geschichte von Mohatsch. Großen und auch kleinen Kinder hatten viel Spaß und bei der Hitze schmeckte anschießend das Eis lecker.

Ungarns Regierung unterstützte das Tanz- und Lebensweise-Lager für rund 60 Kinder durch den Bethlen-Gábor-Fondverwalter – Bewerbungsnummer: NTAB-KP-1-2022/1-000440. Auch die Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard half bei der Organisierung und unterstützte unser Camp. Danke für die schöne Woche.

Piroska Énekes

Fortsetzung von Seite 6

vom Bürgermeister mit Gebäck und Getränken verwöhnt wurden. Von dort aus fuhren wir zum sog. Mariska-Hof, wo wir einen Garten mit Heil- und Gewürzpflanzen besichtigten. Dort wurde auch ein alter Stall umgebaut, wo verschiedene Programme und Theateraufführungen stattfinden. Gegenüber liegt das 1900 aus Lehm erbaute Heimathaus, was aus drei Zimmern und einer Küche besteht mit einer Einrichtung aus antiken Möbeln und Gegenständen.

Die meisten Reiseteilnehmer erholten sich im Anschluss im Thermalbad mit 13 Becken und hervorragendem Heilwasser. Ein kleiner Teil der Gruppe besuchte das nahegelegene Schloss Batthány in Zalacsány mit seinem sechs Hektar großen Park. Vielen Dank an Bürgermeister Lázár für seine Betreuung und Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung für die Organisation. Es war ein sehr schöner Tag.

Maria Walter
Foto: Hilda Markovics

Széchenyi-Schüler in Feriencamps

Auch diesen Sommer ging es wieder in das Kinderlager in Fonyód-Alsóbélatelep. 94 SchülerInnen im Alter von 10-14 Jahren verbrachten hier neun unvergessliche Tage. Im Camp wurden vielversprechende Programme angeboten, eigentlich konnten alle etwas nach eigenem Geschmack finden. Im Angebot standen natürlich Sport, Basteln, Gesellschaftsspiele, Schönheitsecke usw. Ein großer Erfolg waren die Disco, der „Wer weiß mehr“ Wettbewerb und nicht zuletzt das Tanzhaus, wo die Teilnehmenden mit viel Freude auch ungarndeutsche Tänze getanzt haben.

Da das Wetter auch mitspielte, verbrachte man natürlich viel Zeit im Balaton – verbunden natürlich mit Wassersportprogrammen. An einem Tag machten wir eine Schifffahrt nach Badacsony. Hier konnte jeder nach Lust und Laune sein Taschengeld loswerden.

Die Kleinen – d.h. die Erst- bis Viertklässler, verbrachten fünf wunderschöne Tage im Kinderlager in Váralja/Waroli. Die Woche hatte eine ganz besondere Thematik: Die Anwesenden machten Bekanntschaft mit Geschichte und Lebensweise der Indianer. In der Bastelecke entstanden Kleidung, Kopfschmuck, Armbänder und Halsketten im Indianerlook. Das Bogenschießen bot auch viel Spaß, außerdem konnten die Kinder auch an einer Meditation teilnehmen. Das Plantschen im Bonnharder Freibad sowie Wanderungen im Wald durften auch diesmal nicht fehlen.

Abends gab es Kino unter den Sternen, Karaoke und Modenschau. Sport und Bewegungsspiele sorgten dafür, dass abends alle erschöpft in ihre Betten fielen und gut schlafen konnten. Ein schöner und würdiger Abschluss war am letzten Abend das Lagerfeuer. Ziel der Organisatoren war, dass jedes Kind die Zeit in den Camps wertvoll verbringen kann und dass sie mit vielen Erlebnissen reicher werden.

Tünde Varga Tamás
Erika Palkó Kirch

Sommercamp in Bautzen mit staatlichem Fördergeld

Seit 27 Jahren besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Austauschprogrammes Bonnhard-Bautzen gemeinsam mit den deutschen Kindern in Deutschland Urlaub zu machen. Im August fuhren 47 Kinder unter der Aufsicht von fünf Erwachsenen ins Schullandheim Bautzen. Sie kamen aus fünf Schulen zusammen, mehr als die Hälfte lernt in der Petőfi Sándor Evangelischen Grundschule.

Ziel des Lagers war, Geschichte, Traditionen und Kultur in Deutschland mit abwechslungsreichen Programmen bekanntzumachen. Durch die gemeinsamen Ausflüge und Animationsspiele mit den Bautzener Kindern wurden die Sprachkenntnis unserer Schüler gefördert.

Beim Tagesausflug nach Dresden konnten wir weltberühmte Gebäude wie den Fürstenhof, die Frauenkirche und den Zwinger besichtigen. Doch auch die Bautzener Innenstadt bot uns zahlreiche Sehenswürdigkeiten, ganz besonders für uns war das Wappen von König Matthias, welches sich an einer Hausfassade befindet. In unmittelbarer Nähe des Schullandheims bietet der Stausee hervorragende Bademöglichkeiten. Dieses Jahr hatten wir Glück mit dem Wetter, so konnten wir dem täglichen Sommerspaß nicht entgehen.

Für unsere Gäste von der Stadtverwaltung und für die Nachbarfamilien tanzten wir mit den deutschen Kids am Deutsch-Ungarischen Abend auf das international bekannte Lied Jerusalema. Auf der Speisekarte stand Letscho aus dem Kessel, als Nachtisch Quark- und Sauerkirschstrudel.

Die ungarische Regierung förderte das deutsche Nationalitätenlager mit rund zwei Millionen Forint und ermöglichte damit den Urlaub für all die Schüler, die sich einen solchen Aufenthalt nicht hätten leisten können. Diese 13 Tage sind sowohl für die Kinder als auch für die Begleiter ein unvergessliches Sommererlebnis. Wir kehrten gesund, glücklich und voller Erlebnisse in unsere Heimat zurück.

Szilvia Horváth, Pädagogin

25 Jahre Landesrat

Auf ein Vierteljahrhundert blickt der Landesrat ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen bereits zurück. Das wichtigste Ziel des Landesrates ist die Bewahrung der ungarndeutschen Identität, die Pflege der Muttersprache und des musikalischen Erbes sowie die Weitergabe der kulturellen und religiösen Traditionen. Im Landesrat wird die Nationalitäten-Identität in der Sprache des Gesangs, der Musik sowie des Tanzes und mit Lebensfreude verbunden den heranwachsenden Generationen weitergegeben, wodurch der Fortbestand der ungarndeutschen Traditionen und Kultur gesichert wird.

Am 30. Juli fand in der Veszprém Aréna die Jubiläumsfeier statt, wo das 25-jährige Bestehen des landesweiten ungarndeutschen Kulturdachverbandes gemeinsam begangen wurde. Um die 50 Mitgliedsvereine bereiteten sich mit einem grandiosen und einzigartigen Jubiläumsprogramm vor. *(Ausschnitt aus dem Rundbrief der LdU, 15.08.2022)*

Abwechslungsreicher Chor-Sommer

Dabei war auch der Theresia Rónai Chor des Deutschen Kulturvereins – der zusammen mit den Chören aus Großmanok, Kleindorog, Kockrsch, Kosart, Saswar und Tevel unter dem Namen Vereinter Chor Südungarn unter der Leitung von Éva Herger aus Großmanok auftrat. Solisten waren u.a. Maria Stix (Gesang) und Tibor Németh (Zitherbegleitung). Alle Anwesenden kehrten mit wunderbaren Erlebnissen reicher nach Hause.

Der „Deutsche Chor“ hat übrigens einen regen Sommer hinter sich. Außer in Veszprém trat man auch noch in weiteren Ortschaften auf. Anfang Juni nahm er am 45-jährigen Jubiläum des Großmanoker Chores. Die Gala war gleichzeitig auch ein Gedenkkonzert an den bekannten Sänger und Zitherspieler Josef Kretzer.

Auf Einladung des Chores aus Harkány gastierten die Chormitglieder Ende Juni bei der Kirchweih des Kurortes. Über das Konzert hinaus leistete der Bonnharder Chor auch den musikalischen Beitrag in der Hl. Messe – gemeinsam mit den Chören aus Harkány, Mohatsch und Nimmersch. Dirigiert und auf der Zither begleitet wurden die Chöre von Tibor Németh.

Auch der Monat Juli verlief ähnlich aktiv: Am 9. stand ein Konzert am Nationalitäten-Tag in Aprehant bevor, auf dem Akkordeon begleitet von Josef Wusching. In Kascha/Kiskassa feierte man am 24. Juli die Anna-Kirmes, wo der Bonnharder Chor ebenfalls in der Hl. Messe sowie anschließend auch bei der Festveranstaltung mitwirkte. Der Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen und nachher mit lustigem Gesang zusammen mit den Gastgebern aus.

Hilda Markovics, lohn
Foto: Landesrat – Attila Székely; Hilda Markovics

Váralja-Straße in Deutschland

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause aktivierte sich die 23-jährige Partnerschaft zwischen Váralja und Hahnheim (Rheinland-Pfalz) wieder. Roland Elter und Tamás Gűth (Zuständige für die Partnerschaft zwischen den Gemeinden) organisierten eine Reise. Noch nie zuvor vergingen zwei Jahre hintereinander ohne den Besuch des anderen. Dementsprechend war die Freude sehr groß, dass sich eine Delegation aus Váralja zwischen dem 4. und 7. August auf dem Weg machte, um die deutschen Freunde zu besuchen. Die Gastgeber gaben sich wieder mal Mühe, den Besuch unvergesslich zu gestalten. Nach der Ankunft wartete auf die Ungarn ein prächtiges Abendessen. Wie üblich, gab es kulturelle Programme, Ausflüge, da es für beide Seiten wichtig ist, ein Stück Kultur, Landschaft, Geschichte von der eigenen Heimat zu zeigen. Atemberauben was diesmal das Hambacher Schloss. Hier wurde die schwarz-rot-gelbe Fahne zum ersten Mal geweht. Das Hambacher Fest am 27. Mai 1832 wird als Ausgangspunkt der deutschen Demokratie betrachtet.

Schöne Programme, gemütliches Beisammensein… Trotzdem war die Einweihungsfeier der Váralja Straße im neuen Wohnbaugebiet der Höhepunkt. Der Vorstand der Selbstverwaltung traf die Entscheidung, dass dieses neue Gebiet von der Partnergemeinde benannt werden soll. Éva Sziebert, Bürgermeisterin, und Werner Kalbfuss, Bürgermeister enthüllten das Straßenschild und bedankten sich für 23 Jahre Freudschaft. Man hofft, dass diese beispielhafte, ehrliche Beziehung noch viele Jahre lang erhalten bleibt.

Tamás Gűth

Stiffoller-Treffen

Himesháza* feiert 2022 die 300-jährige Ansiedlung der Stiffoller, d.h. jener deutschen Siedler, die 1722 aus dem Gebiet des Stifts Fulda (des Klosters Fulda) kamen und sich im Dorf niederließen.

Anlässlich des Jubiläums lud die deutsche Selbstverwaltung Nimmesch die Nachkommen der Stiffoller, darunter auch Mutsching nach Nimmesch ein, um die gemeinsamen Wurzeln im Rahmen eines Stiffoller Treffens zu feiern. (Die sog. Stiffoler-Dörfer befinden sich in erster Linie im Komitat Branau, einige gibt es aber auch in der Tolnau.)

Mehrere Dörfer präsentierten sich bei der Veranstaltung, so z.B. Meknitsch, Sawed, Ungarischweke, Bawaz, Feked, Boschok, Sawer, um sich gegenseitig zu zeigen, welche Werte man vom Erbe der Vorfahren bewahrte, gehe es um Volkstrachten, Gesang, Musik, Tanz, Gastronomie oder um Kunsthandwerk.

Die Stiftung „Gemeinsam für Mutsching“ machte mit einigen Exponaten aus dem Heimatmuseum auf das Dorf aufmerksam. Mutsching war von einer Gruppe aus dem örtlichen Rentnerklub vertreten, zu ihnen gesellten sich vor Ort sogar mehrere liebe Bekannte, d.h. ehemalige Mutschinger. Ein schöner Farbtupfen waren Kitti Gommermann-Kincse und ihre Oma, Emilia Gommermann, in ihren Trachten. Danke an beide für die Vorführung der Tracht aus Mutsching.

Krisztina Gommermann

Aus der Tolnau kamen auch noch Sawed und Ungarischwecke zum Treffen. Sawed war über die wunderschöne Mädchentracht hinaus mit einer Fotoserie, unterschiedlichen Haushaltstextilen usw. präsent, bzw. in einem Video wurden die wunderschön renovierten alten Bauern-, bzw. Fachwerkhäuser von Sawed/Závod vorgeführt.

Vom Stand der Gemeinde Ungarischwecke/Kisvejke lachten wunderschöne Obstsorten, verschiedene Marmeladen und Marillenschnaps die Besucher an – und all dies war nicht nur für die Augen.

Die beiden „Stiffoller-Mädchen“ sind Lili Szász (aus Sawed; Foto unten) und Kitti Gommermann-Kincse (aus Mutsching; Foto oben).

*Nimesch/Himesháza

Die Bewohner der Gemeinde mit ca. 3.000 Einwohnern sind zu 80 % deutschstämmig und sind „Stiffoller“, d. h. ihre Vorfahren stammen aus dem Hochstift Fulda. Die Bewohner sprechen auch heute noch den Fuldaer Dialekt und pflegen das Brauchtum des Fuldaer Landes.

lohn

Fotos: Gommermann, Lohn

Krisztina Wéber beim 21. Buchfest

Ich habe den Weg gebracht. Wenn du wissen möchtest, wer du bist, musst auch wissen, woher du kommst, damit du siehst, wo du ankommst.

Auch in diesem Jahr wurde beim Völgység Buchfest (17.-19. Juni) ein Werk mit ungarndeutschem Inhalt vorgestellt, der Titel lautet „Hoztam utat", Autorin ist die Schriftstellerin und Journalistin Krisztina Wéber, gebürtig aus Hartau. Hartau war einst eine rein ungarndeutsche Gemeinde an der Donau (etwa gegenüber von Madocsa), überwiegend mit lutherischer Bevölkerung. Ein ganzes Kapitel ist also der Ansiedlung protestantischer Schwaben gewidmet, da diese Tatsache auch heute nur wenigen bekannt ist. So lenkt die Autorin die Aufmerksamkeit auch auf bestimmte Teilgebiete der ungarndeutschen Vergangenheit, die nach ihrer Ansicht bislang weniger oder nicht klar behandelt wurden.

Krisztina Wéber hatte vor der Buchpräsentation noch etwas Zeit, kurz mit der Geschichte der Bonnharder Deutschen Bekanntschaft zu machen. Die Veranstaltung verlief sehr freundschaftlich, anschließend kam es zur Signierstunde bzw. zu persönlichen Gesprächen zwischen Autorin und Anwesenden.

Das Buch ist 2021 beim Verlag Időjel in Werischwar/Pilisvörösvár erschienen; 224 Seiten stark mit vielen wertvollen Illustrationen; Sprache: Ungarisch.

Ausführlichere Informationen zum Werk - sowohl in deutscher als auch in ungarischer Sprache:

https://www.zentrum.hu/hu/2021/11/weber-krisztina-hoztam-utat/

lohn

Fotos: Réka Máté, Edina Csobot

Donauschwäbischer Förderpreis 2022

Der Donauschwäbische Förderpreis des Landes Baden-Württemberg wurde Krisztina Szeiberling-Pánovics (Foto) aus Fünfkirchen/Pécs zugesprochen, die sich in Ungarn um die ungarndeutsche Minderheit verdient gemacht hat. Die Journalistin schreibt seit Jahren Beiträge und dreht Filme, in denen sie aktuelle Themen der Ungarndeutschen aufgreift. Katharina Eicher-Müller hat sich um das Liedgut der Deutschen in Ungarn verdient gemacht. Rund um ihre Heimatgemeinde Szekszárd dokumentierte sie über 400 ungarndeutsche Volkslieder. Dafür erhielt sie im Stuttgarter Innenministerium die Ehrengabe des Donauschwäbischen Kulturpreises.

Text u. Foto nach: https://www.zentrum.hu/de/2022/06/krisztina-panovics-szeiberling-erhielt-den-donauschwaebischen-foerderpreis-des-landes-baden-wuerttemberg/

Tag der r. k. Kirchengemeinde

Ende Juni kam es in der römisch-katholischen Kirchengemeinde zu einer Art Tag der offenen Tür. Schauplatz war der Hof der Pfarrei. Erwartet wurden natürlich nicht nur Eltern mit Kleinkindern, sondern alle Alterstgruppen, unter denen die Veranstaltung in letzter Zeit immer beliebter wurde. Der Eintritt war natürlich frei, Essen und Trinken gab es auf Spendenbasis.

Im Angebot für Erwachsene standen u.a. Gesundheitstests, Massage; ‚Schönheitswettbewerb' für Motorräder. Kinder konnten sich das Gesicht bemalen lassen, Bogen schießen, Hüpfburg und Hürdenbahn in Anspruch nehmen – und all das auf Fotos verewigen.

Hilda Markovics, al

Kirchweih im Banat-schwäbischen Detta

„Wahre Freundschaft soll nicht wanken" - Dreierfreundschaft von Detta, Bonnhard und Hartian entwickelt sich stets weiter

Es ist mittlerweile Tradition geworden, dass sich der Volkstanzverein „Kränzlein" aus Bonnhard sowie der Freundeskreise Schwäbischer Jugendlicher aus Hartian (beide Mitglieder der GJU) jeden Sommer im Banat trifft. Der verbindende Punkt ist die Tanzgruppe Edelweiß in Detta, die 2015 die Kirchweihtraditionen ihrer Ortschaft zu neuem Leben erweckten, was grenzüberschreitend gefeiert wird. Diesmal beteiligte sich Bonnhard mit ihrer Nachwuchstanzgruppe „Regenbogen" an der Feier. Hartian kam mit einer kleineren Delegation ins Banat.

Am Freitag machten die Bonnharder mit dem Stadtzentrum von Temeswar Bekanntschaft, die Hartianer besuchten das Freilichtmuseum. Der Samstag war ganz dem Kirchweihfest gewidmet. Nach dem Umzug, der trotz der Hitze ein schönes Erlebnis war, wurden in der Mutter-Anna-Kirche in einer dreisprachigen Andacht die Rosmarinsträuße gesegnet. Als nächster Programmpunkt wurde ein Rosmarinstrauß versteigert, anschließend stellten die Trachtengruppen ihre Tanzkunst unter Beweis. Der Tag klang mit dem Kirchweihball aus.

Bereits im August kam es zu einem Gegenbesuch der Dettaer Gruppe in Bonnhard. Sie nahmen am Kräutersammeln und der Segnung der Sträuße in der rk. Kirche teil.

Martin Surman-Majeczki (gekürzt), al

Indianer in Waroli

Das diesjährige Sommercamp stand im Zeichen der Indianer. Die Kinder bastelten Taschen, Talismane, Haarschmuck und Traumfänger, bemalten T-Shirts mit Indianer-Motiven. Jeden Morgen beteten wir das Indianergebet und baten, unser Lager zu beschützen, auf uns aufzupassen.

Es gab abwechslungsreiche Mahlzeiten (so z.B. auch Langosch zum Abendessen) und auch unterschiedliche Programmangebote, wie eine Wanderung nach Óbánya/Altglashütte. Eines Nachts gingen wir unter Schutz von Manitu ins Dorf hinunter, wo uns Pfarrerin Bernadett Schaller in der evangelisch-lutherischen Kirche erwartete. Wir sangen Kirchenlieder und bewunderten die Schönheit der Kirche, die in das Mondlicht getaucht war. (Nach der Türkenherrschaft kamen deutsche Aussiedler aus Hessen ins Dorf, die sich mit der Zeit auch ein Gotteshaus erbauten. Nachfahren von einigen dieser Kolonisten leben heute noch im Dorf.)

Der letzte Tag war der schwerste für die kleinen Indianer. Sie mussten Abschied nehmen vom Camp. Aber die Indianerhäuptlinge gestalteten auch diesen Tag unvergesslich und bunt, wie auch die ganze Woche verlief. Für ihre großartige Arbeit gilt ihnen ein großes Dankeschön. Während der zwei Wochen weilten 106 Kinder in unserem Indianercamp in Waroli.

Piroska Énekes

Nationalitäten-Tag in Hidasch

Nach einer zweijährigen Zwangspause fand am 10. September in der Grundschule wieder ein Nationalitäten-Tag statt. Nach der Begrüßung traten die Brass Band aus Bawaz, unter der Leitung von Balázs Ahmann, sowie die Tanzgruppe des Deutsch-Ungarischen Freundeskreises, Leiterin: Anett Wölfinger, – ebenfalls aus Bawaz – auf die Bühne. Die KiGa-Kinder trugen Kreisspiele vor, die Schulkinder rezitierten Gedichte. Die Tanzgruppe des Traditionspflegenden Vereins aus Hidasch führte einen sächsischen Tanz vor. Als Abschluss folgte das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten" mit Ede Figura, der die Kinder sogar zum Mitwirken anspornte.

Ein herzliches Dankeschön an die Schulleitung für den Veranstaltungsort.

Rita Mózesné Németi
deutsch von al

Einkaufsgemeinschaft in Bonnhard

Im August bildete sich die Gemeinschaft „Völgységi Kosár“ (Korb der Region Talboden), eine organisierte Gruppe von Käufern, die ihre Lebensmittel nicht über Supermarktketten, sondern direkt bei Produzenten kaufen wollen. So wird die Belastung der Kleinregion Völgység reduziert, die Wirtschaft angeregt und der ökologische Fußabdruck verringert. Der Inhalts- und Genusswert von Lebensmitteln der Kleinproduzenten ist höher als der von Regalen der Kaufhäuser. Der erste Markt fand im August statt - eine ausgezeichnete Gelegenheit, wo sich Käufer und Hersteller/Produzenten kennen lernten.

Die Stände waren sehr schnell leer, wer später kam, konnte gewisse Produkte gar nicht mehr bekommen. Die Generalprobe erwies sich also als erfolgreich, die Organisatoren waren zufrieden. Im Angebot standen verschiedene Biogemüse- und -obstsorten, Käse aus Kuh- und Ziegenmilch in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen, Honig, Hausmachermarmeladen, Spirituosen, Wachteleier (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) und noch einiges mehr. Es „entstanden“ auch Plaudergruppen, wo sich alte und neue Bekannte austauschen konnten.

Die Organisatoren hoffen, dass sich noch weitere Produzenten anschließen werden und dass sich auch der Kreis der Einkaufsgemeinschaft erweitert.

Die Atmosphäre der zweiten Veranstaltung (Ende September) war ähnlich, trotz dass das Wetter nicht mitmachte und der Markt, den auch die Stadt tatkräftig unterstützt, im Kulturhaus Vörösmarty abgehalten wurde.

Pressetext, lohn
eingesandte Fotos

Kochecke: Gefüllte Semmeln

Zutaten
500 g Quark (kein cremiger)
2 Eier
3-4 EL Kristallzucker
2 Päckchen Vanille
0,3 l Milch
abgeriebene Schale einer unbehandelten Zitrone + Saft einer halben Zitrone
0,2 l Sauerrahm
50 g Butter
5-6 Semmeln/Brötchen (je nach Größe)

Die Eier schaumig schlagen, dann mit dem, mit einer Gabel zerdrückten Quark vermischen, Vanille und Kristallzucker, Zitronenschale und -saft dazugeben und gründlich vermischen.

Die Brötchen von oben nach unten ca. 4 Mal einschneiden (jedoch nicht durchschneiden). Die Backpfanne buttern (fetten) und die eingeschnittenen Semmeln darauf legen. Milch mit Vanille aufkochen, dann Esslöffelweise in die Einschnitte träufeln – es muss etwas Milch übrig bleiben. (Semmeln nicht in die Milch tauchen.)

Den Quark noch einmal gründlich umrühren und ebenfalls Löffelweise in die Einschnitte verteilen. Die restliche Milch mit dem Sauerrahm vermischen und gleichmäßig auf den Semmeln verteilen, Butterflocken draufgeben, die Pfanne mit Folie abdecken.

Im vorgeheizten heißen Ofen 10 Minuten backen, dann die Folie entfernen und ca. 20 Minuten goldbraun und knusprig backen.

Vor dem Servieren mit Puderzucker bestreuen. Eignet sich als zweiter Gang nach einer ausgiebigen Suppe.

Text und Foto: lohn

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

Mit der freundlichen Unterstützung von BGA und unseren Lesern.

Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)

Anmerkung der Redaktion:

Die dargestellten Äußerungen und Meinungen sind nicht unbedingt mit denen der Redaktion identisch. Für den Inhalt ist der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und stilistische Änderungen vor.

Zusammengestellt und herausgegeben:
Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard
Verantw. Herausgeberin: Ilona Köhler-Koch
Chefredakteurin: Susanna Lohn
Anschrift: 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.
E-Mail: bonyhadpress.bona@gmail.com

Für Spenden sind wir jederzeit sehr dankbar!

Kontoinhaber: Életfa – Lebensbaum Magyar Német Alapítvány (Ungarisch Deutsche Kulturstiftung)
Kontonummer:
71800013-16254600 Takarékbank Zrt.
Intern.: IBAN HU13 71800013 16254600 00000000
SWIFT: TAKBHUHBXXX
Verwendungszweck / Vermerk:
geben Sie bitte Namen und Wohnort bzw. „Bonnharder Nachrichten" an.
Druck: Böcz Nyomda boczny@terrasoft.hu

HU ISSN 1 789-0667

Projektazonosító: NKUL-KP-1-2022/2-000404

KÉSZÜLT MAGYARORSZÁG KORMÁNYÁNAK TÁMOGATÁSÁVAL

2022.

Bonnharder Nachrichten 15

Ein Jubiläum feiert man, wenn man mit Freude feststellen kann:
In all den nun vergangenen Jahren hat meistens man Gutes erfahren.

I. Jahrgang, Nr. 1 Bonnhard, Mai 2007

Bonnharder Nachrichten

AUS DEM LEBEN DER UNGARNDEUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

Lectori salutem
- Gruß an den Leser

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sehr gechrte Damen und Herren, liebe Bonnharder,

30
Bonyhád-Wernau
1989-2019

Bonyhádi tojáskút 2021
Osterbrunnen in Bonnhard 2021

Rosmarin

Niveaupreis Für das Ungarndeutschtum in der Tolnau

Der Verband der Deutschen Nationalitäten-Selbstverwaltungen der Tolnau verlieh den Niveaupreis des Jahres 2022 an Maria Till und Josef Kiss. Die Auszeichnung wurden am Komitatstag (1. September) im Kleinen Komitatshaus in Kölesd von Georg Krémer, dem Büroleiter der LdU im Komitat Tolnau, überreicht.

Maria TILL erhielt den Niveaupreis für ihre aufopfernde Arbeit, die sie bei der Pflege und Bewahrung der ungarndeutschen Trachten – durch ihre ungarndeutsche Trachten-Puppensammlung – sowie für die Erhaltung der kulturellen Traditionen und des Erbes der Ungarndeutschen in der Tolnau leistete.

Maria Till, geb. Vágvölgyi wurde 1946 als viertes Kind in Sumpa geboren. Ihr Vater, Johann Weiland (später Vágvölgyi János) war als Kantorlehrer im Dorf tätig. Die Handarbeit und das Nähen brachte ihr ihre Mutter bei. Mit 10 konnte sie schon auf der Nähmaschine nähen und Patschker stricken. Die Technik erlernte sie von ihrer ungarndeutschen Oma.

Ungarndeutsche Trachtenpuppen begann sie 2006 anzufertigen. Zuerst nähte sie eine Mescher Tracht, dann hatte sie immer wieder im Sinn, dass sie ihren Vorfahren schuldet, ihre Trachten zu sammeln und zu retten – solange es noch möglich ist. Anfangs suchte sie nur die Heimatmuseen der Umgebung auf, später die in den Ortschaften noch lebenden alten Frauen, die einst noch die Trachten trugen. Maria Till bemüht sich auch, Originalstoffe ausfindig zu machen, obwohl ihr es heutzutage nur noch schwer gelingt. Es gab Ortschaften, wo sie und ihr Mann nur fotografieren durften, die Tracht wurde später anhand der Fotos angefertigt.

Maria Till verfügt über Puppen, deren Kleider aus einem über 100 Jahre alten Stoff mit über 100 Jahre alten Spitzen sind. Ihr Motto: „Man darf einer Tracht weder etwas hinzufügen noch etwas wegnehmen."

Josef KISS bekam der Niveaupreis für seine aufopfernde Arbeit, die er mit seiner Volkskundesammlung bei der Pflege und Bewahrung des ungarndeutschen kulturellen Erbes sowie bei der Erhaltung und Förderung der Traditionen der Ungarndeutschen Tolnauer in der Tolnau leistete. Josef Kiss erblickte 1969 als Kind einer Jinker evangelischen und reformierten Bauernfamilie das Licht der Welt. Nach der Matura am Gymnasium in Jink begann er sein Studium als DDR-Stipendiat 1988 an der „Ernst Moritz Arndt"-Universität in Greifswald. 1993 schrieb er seine Staatsexamensarbeit mit dem Titel „Zur Vertreibung und Verschleppung der Ungarndeutschen aus der Schwäbischen Türkei unter besonderer Berücksichtigung des Ortes Gyönk/Jink". Nach seinem ersten Diplom in Geschichte und Germanistik erwarb er den zweiten Abschluss, die Lehrbefähigung für das Fach Evangelische Religionslehre. Zurzeit arbeitet er als Gymnasiallehrer im Rheinland-Pfälzischen Schuldienst. Er kommt in den Ferien oft in sein Heimatdorf Jink zu seiner Mutter zu Besuch.

Josef Kiss schafft durch seine Sammeltätigkeit eine unvergängliche und unersetzbare Rettungsarbeit, die für die zukünftigen Generationen der ungarndeutschen Jugend und auch der Mehrheitsnation zum Kennenlernen und zum besseren Verständnis der Geschichte der Ungarndeutschen in der Tolnau unabdingbar dienlich ist.

aus den Laudationen (stark gekürzt)
Fotos: Dénes Mártonfai

Verdienstkreuz in Silber an Dr. Imre Füller

Anlässlich des Nationalfeiertags am 20. August werden traditionell hohe staatliche Auszeichnungen verliehen. In diesem Jahr war auch Dr. Imre Füller, Diplom-Agraringenieur und Agrar-Ökonom, Doktor der Wissenschaften für Rinderzucht unter den Gewürdigten, der von Agrarminister István Nagy als Anerkennung seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Agrarexperte und seines vielseitigen Einsatzes für die Entwicklung der Rinderzucht in Ungarn das Verdienstkreuz in Silber entgegennehmen durfte.

An seinen Namen knüpfen auch das Bonnharder Tarka-Festival, die Ausstellung der Rinderfotos gleichzeitig zu diesem Ereignis sowie Vorträge u.a. zum Thema, wie die vor 300 Jahren ankommenden deutschen Kolonisten ihr Fleckvieh mit sich nach Ungarn gebracht hatten.

Dr. Imre Füller war und ist aktives Mitglied in etlichen ungarischen und internationalen Gremien, Verbänden und Vereinen. Seinen Verpflichtungen will er bis zu deren Ablauf (d.h. im Allgemeinen bis zu den neuen Wahlen für besagte Posten) nachkommen.

Nach 42 arbeitsreichen Jahren trat Dr. Imre Füller nun in den wohlverdienten Ruhestand, was nicht bedeutet, dass er nicht aktiv bleibt. Er möchte mehr Zeit mit seiner Familie verbringen und sich auch seinen Hobbys (Garten, Weingarten, Wald usw.) widmen. Allen, die ihn weiterhin nach Rat fragen, will er auch in Zukunft zur Verfügung stehen.

Dr. Imre Füller erhielt bereits mehrere Auszeichnungen für seine unermüdliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Rinderzucht (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

2016 Gyalog István Gedenkplakette

2016 Perczel Preis der Stadt Bonnhard

Im selben Jahr wurde er Agrarfachmann des Jahres, in der Kategorie Viehzucht – nach Abstimmung des Publikums.

Wir gratulieren auch im Namen von Redaktionsteam und Leserschaft der Bonnharder Nachrichten zur Auszeichnung und wünschen weiterhin beste Gesundheit im Kreise seiner Familie und zu seinen Hobbys.

eingesandtes Foto

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH…

... zum Neugeborenen

Soma Lovasi erblickte am 17.08. mit 3630 g und 56 cm in Szigetvár das Licht der Welt, als dritter Sohn seiner Eltern Réka Pájer und Zoltán Lovasi. Die beiden „großen Brüder“, Milán (8) und Noel (6), tanzen schon fleißig bei Kränzlein mit.

Kornél Noé JÁNOS erblickte am 04. April mit 4070 g und 57 cm als viertes Kind von Viktoria Gábor und Krisztián János in Szekszárd das Licht der Welt. Die drei Schwestern Adél (3), Izabella (7) und Zsófia (5) (von li. n. re.) gehen sehr behutsam mit dem kleinen Bruder um. Izabella macht auch schon in der Tanzgruppe Zwerge mit.

Nara Török erblickte am 13. September mit 3640 g und 50 cm in Fünfkirchen das Licht der Welt. Sie lebt mit ihren Eltern Nóra Nemes (ehemalige Kränzlein-Tänzerin) und Milán Török in Bonnhard. Nara hat eine ‚große‘ Schwester, Hanga, die 3 Jahre jung ist.

Ádin István Wieder kam am 18. Juli mit 2880 g in Fünfkirchen zur Welt. Er lebt mit seinen Eltern Margaréta Korvin und Gergő Wieder im Bonnharder Stadtteil Majesch. Ádin István ist ihr erstes Kind. (Ádin ist ein Männername hebräischen Ursprungs und bedeutet „der Geschmückte“.)

Es ist ein Wunder, sagt das Herz.
Es ist eine große Verantwortung,
sagt der Verstand.
Es ist viel Sorge, sagt die Angst.
Es ist eine enorme Herausforderung,
sagt die Erfahrung.
Es ist das größte Glück,
sagt die Liebe.
Es ist euer wundervolles Kind –
einzigartig und kostbar!

…zum Geburtstag

Margit Jäger – 80

Sie erblickte als Margit Torau am 27.08.1942 in Kleinmanok in einer ungarndeutschen Bergmannsfamilie das Licht der Welt. 1959 zog die Familie nach Hidasch, wo zu dieser Zeit eine Bergmannssiedlung gebaut wurde, so konnte ihr Vater seinen Arbeitsplatz einfacher erreichen. 1961 heiratete sie János Jäger. Aus der Ehe ging ein Sohn hervor, der sich später mit seiner Familie in Baden-Württemberg eine Existenz aufbaute. Durch Familienzusammenführung siedelten auch Margit und János Jäger nach Deutschland um, wo sie nach dem Tod ihres Mannes auch bis heute lebt. Sie hat zwei Enkelinnen und zwei Urenkelkinder.

Monika Pelczer – 85

Sie ist als Mónika Fadl am 27.07.1937 in Mutsching/Mucsi geboren und lebt seit der Vertreibung im Juni 1946 - mit ihrem Ehemann Karl Pelzer, ebenfalls in Mutsching geboren - in Deutschland. Das Ehepaar, beide aktive Mitglieder im Freundeskreis Bonyhád-Hochheim, hat eine erwachsene Tochter. Auch 2022 (voraussichtlich im Oktober) ist wieder ein Mucsi-Treffen im Rheingau geplant, das wieder von Monika und Karl Pelzer ausgerichtet wird. Außerdem kommt das Ehepaar, wenn einst möglich, jährlich für einige Wochen in die alte Heimat, auf der Reiseliste des Ehepaares stehen Besuche in Mucsi ganz oben.

Katalin Guth – 80

Sie kam am 05.08.1942 als Katalin Schreiber in Esseg (heute Kroatien) in einer schwäbischen Familie zur Welt. Gegen Ende des Krieges flüchteten die Eltern mit ihr und Ani (der drei Jahre älteren Schwester) nach Großmanok, an den Geburtsort der Mutter. Elf Jahre später kam Nesthäkchen Hilda zur Welt.

Katalin wurde Schneiderin, sie heiratete József Guth, der sehr früh verstarb. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, Csilla und Zoltán. Katalin Guth hat drei Enkel: Balázs (Csilla) sowie András und Péter (Zoltán).

Ihren 80. Geburtstag beging sie am 5. August in Großmanok mit ihren Kindern, Enkeln, Geschwistern und deren Familien.

Anna Bajer - 90

Die gebürtige Belatzerin (Kockrsch) erblickte am 13. Juli 1932 als 5. Kind von Antal Zimmermann und Katalin Neugebauer das Licht der Welt. Krieg und Nachkriegsereignisse rissen auch ihre Familie auseinander. Der Vater musste 1942 in den Krieg, Schwester Katalin 1945 zur Zwangsarbeit. Anna wurde mit Mutter und Brüdern Antal und József am 19.08.1947 nach Treuen (sowj. Besatzungszone) vertrieben. Schwester Erzsébet heiratete 1941 János Baka, hatte bereits zwei Kinder, so konnte sie bleiben.

Nach der Gefangenschaft fand ihr Vater 1949 seine Familie in Treuen, Schwester Katalin kam im selben Jahr von der Zwangsarbeit - direkt nach Deutschland. Antal und József flüchteten noch 1947 in den Westen, sie arbeiteten bei Stuttgart. Mehrmals besuchten sie die Eltern in der ‚Ostzone', 1954 gelang es, sie und Anna in die BRD zu holen. Hier heiratete Amri 1956 den Deutschen Emil Bajer in Böblingen, wo sie auch heute lebt. Ihren 90. feierte sie mit Sohn und Tochter sowie deren Familien – acht Enkeln und elf Urenkeln – in Stuttgart.

Bis heute denkt Anna Bajer gerne an die Heimat zurück. Auf Bitte der Kinder sang sie bei der Geburtstagsfeier die ungarische Hymne und zitierte die 1. Strophe von Petőfis Nationallied. Zum Geburtstag trafen auch Mihály Geisz und Frau Ildikó als Überraschungsgäste aus Bonnhard ein.

… zur Vermählung

Nóra Deér (ehemalige Kränzleintänzerin) und Sándor Bognár ließen sich am 19. Februar 2022 in Großmanok standesamtlich trauen. Die kirchliche Trauung samt Hochzeit ist für den Sommer des nächsten Jahres vorgesehen. Das junge Paar lebt in Bonnhard.

Anikó Kajári, Kränzlein-Tänzerin, und Patrik Német schwuren sich am 09.07. in der rk. Kirche in Bonnhard ewige Treue. Anschließend feierten die Hochzeitsgäste, darunter auch zahlreiche Kränzlein-Mitglieder, mit dem jungen Paar bis in die Morgenstunden.

Ágnes Kerekes und Gábor Faik (Kränzlein-Tänzer) traten am 2. Juli in der rk. Kirche in Bonnhard vor den Traualtar. Auch die anschließende Hochzeitsfeier fand in Bonnhard statt, wo Freunde und eine ganze Reihe Kränzlein-Tänzer für super Stimmung sorgten.

…zur goldenen Hochzeit

Hilda Schreiber und Mihály Markovics drückten im Gymnasium in derselben Klasse die Schulbank. Am 12.07.1972 - kurz nach dem Abitur - heirateten sie in der r.k. Kirche in Großmanok. Noch im selben Jahr kam Sohn Márk zur Welt. Er hat zwei Söhne, Marcell und Milos. 1980 wurde der zweite Sohn, Milan Mór geboren, der als katholischer Militärpfarrer dient. 1979 zog die Familie von Großmanok nach Bonnhard um.

Hilda war Kindergärtnerin, Mihály wurde Dekorateur, bzw. er arbeitete später im Bauwesen. Beide sind bereits im Ruhestand, doch sie führen ein sehr aktives Leben. Hilda ist Mitglied des Stadtparlaments und der deutschen Selbstverwaltung, Mihály ist einer der Leiter im Perczel Miklós Banderium. Sie reisen gern und besuchen die verschiedensten Veranstaltungen. Beide singen im „deutschen Chor“ mit.

Am 2. Juli bekräftigten sie ihr Versprechen „in guten wie in schlechten Zeiten“ – sowohl standesamtlich, vor Csilla Guth (Hildas Nichte), als auch kirchlich, vor dem eigenen Sohn Milán Mór. Ihre goldene Hochzeit feierten sie in Großmanok im breiten Familienkreis.